

Seniorenbrief für August 2024

im Pfarrverband Mariahilf – St. Franziskus



***Ihnen allen einen erholsamen Sommer
und liebe Grüße aus dem Pfarrhaus***

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

die Zeit von Mitte August bis Mitte September wird auch Frauendreißiger genannt. In diesen Tagen werden besonders viele Marienfeste gefeiert: Mariä Himmelfahrt am 15. August, Maria Königin am 22. August, Mariä Geburt am 8. September, Mariä Namen am 12. September und schließlich Mariä sieben Schmerzen am 15. September.

An diesen Tagen richten wir unseren Blick auf Maria. Dabei wenden wir uns nicht weg von der Mitte des Glaubens. Denn wenn wir von Maria sprechen, sprechen wir auch von Jesus Christus, den sie geboren hat; und wir sprechen von Gott, der Maria begnadet hat. Die Größe des Schöpfers lässt sich erahnen im Blick auf die Wunderwerke der Schöpfung. Die Menschenliebe Gottes ist für uns zu erkennen, im Blick auf Maria, an der er Großes getan hat.

Schauen wir auf die Mutter Jesu Christi, dann schauen wir auch auf Gott. Indem wir Maria loben und preisen, loben und preisen wir den dreifaltigen Gott. Wenn wir Maria um ihre Fürsprache anrufen, wissen wir, dass wir nicht als einzelne vor Gott stehen. Wir sind vielmehr eingebunden in die Gemeinschaft der Menschen, die Volk Gottes genannt werden. Unser Gebet um die Fürsprache Marias sind Zeichen und Ausdruck der Verbundenheit im Glauben.

Es gibt viele Wallfahrtsorte, an denen Maria um ihre Fürsprache angerufen wird. So ist es auch seit Jahrhunderten in der Au, in der Kirche Mariahilf. Menschen kommen in allen Nöten zu Maria, der Mutter des Herrn. Auch wir dürfen zu ihr kommen, denn sie ist auch unsere Mutter.

Vertrauensvoll dürfen wir um ihre Hilfe flehen in den Anliegen unserer Zeit und in unseren persönlichen Anliegen. Durch die Fürbitte der Mutter Gottes – der Gnadenmutter von der Au – wird uns Kraft für den Alltag geschenkt. Diese Hilfe haben schon viele Menschen erfahren. Davon erzählen die Motivtafeln in unserer Marienkapelle und an anderen Wallfahrtsorten.

Viele tragen die Aufschrift: ‚Maria hat geholfen und wird auch weiter helfen‘.

Das große Vertrauen zu Maria kommt auch in den Kerzen zum Ausdruck, die vor ihren Bildern angezündet werden. Jetzt im Hochsommer werden die Marienaltäre besonders festlich mit Blumen geschmückt. Es sind Zeichen der Freude und des Dankes.

Woher kommt dieses Vertrauen in Maria? Die Gläubigen fühlen sich von ihr verstanden. Sie hat ja selbst viel durchgemacht. Sie kannte materielle Armut, die Belastungen der Flucht und Heimatlosigkeit, sie ertrug Verfolgung, Spott und Verachtung. Unter furchtbaren Umständen hat sie ihr Kind verloren. Sie hat Dunkelheit ausgehalten und dennoch ihren Glauben nicht verloren. Darum kann Maria mitfühlen mit dem, was die Menschen umtreibt. Sie ist die Schwester aller Menschen in Not.

Sie kann helfen, weil sie ganz eng mit Jesus Christus verbunden ist. In seinem Leben und Sterben war sie immer an seiner Seite. Auch in der Ewigkeit bleibt sie mit ihm eins. Maria will, dass Jesu Werk vorankommt. Deshalb hilft sie den betenden Menschen durch ihre Fürsprache bei Christus.

Es grüßen Sie herzlich

Ernst Heil, Elisabeth Rappl und Alexandra Scheifers

Der Brauch der Kräutersegnung

An Maria Himmelfahrt erinnern sich Katholiken an Marias Tod und an ihre Aufnahme in den Himmel. In der Kirche werden Kräutersträuße gesegnet und bekommen zu Hause einen Ehrenplatz. Erstmals fand diese Tradition in der katholischen Kirche im 9. Jahrhundert Erwähnung. Besonders stark ist dieses Ritual bei der Landbevölkerung verwurzelt.

Ein Kräuterstrauß besteht oft aus Pflanzen, die als Heilkräuter überliefert sind: z.B. Schafgarbe, Kamille, Johanniskraut, Lavendel, Minze oder Frauenmantel. Der Brauch der Kräuterweihe erinnert an die Blumen und Kräuter in Marias Grab, wie die Legende erzählt:

„Nach ihrem Tod wurde Maria zusammen mit einem heiligen Palmzweig beerdigt und ihr Grab mit einem großen Stein beschwert. In der Nacht darauf erschien Jesus. Zusammen mit einigen Engeln holte er Maria zu sich in den Himmel.

Wenig später breitete sich über Marias Grab ein würziger Duft aus. Das machte die Apostel neugierig. Sie öffneten das Grab und fanden statt Marias Leichnam nur noch wunderschöne Blumen und unzählige duftende Kräuter.“

Hinter dieser Legende, aber auch hinter vielen anderen Marienlegenden, steht die Überzeugung: Maria als Mutter von Jesus, die „Gottesmutter“, ist universale Mutterfigur, Trösterin, Heilerin. Sie verkörpert den mütterlichen Aspekt des Christentums. Als „Rose ohne Dornen“ und „Blume auf dem Feld“ symbolisiert sie das Schöne, Reine und Gute in der Natur des Menschen.

Gebet zu Maria Himmelfahrt:

*Gott, uns Vater und Mutter,
du hast uns eine Fülle von Pflanzen geschenkt.*

*Sie machen uns Freude,
sie schenken uns Nahrung.*

*Einige sind richtige Heilkräuter:
sie helfen uns, gesund zu werden.*

Segne diese Kräuter, dir wir zu diesem Marienfest gepflückt haben.

Allen Menschen sollen sie helfen, gesund zu bleiben.

*Jedem kranken Menschen, der sie braucht,
sollen sie Arznei sein.*

Wir danken für alle Heilkräuter und für deine ganze Schöpfung. Amen.

